

TIROLER LANDESINNUNG FORDERT POLITISCHE MASSNAHMEN

# BAUBRANCHE UNTER DRUCK

*Die explodierenden Kosten stellen die Baubranche aktuell vor große Herausforderungen. Um den Wirtschaftsmotor „Bau“ auch im kommenden Jahr am Laufen zu halten, appelliert die Landesinnung an die neue Tiroler Koalition.*

Steigende Material-, Lohn- und Energiekosten erschweren die Situation am Bau zunehmend und lassen die Bauwirtschaft immer mehr unter Druck geraten. Während vergangene Krisen bis dato gut weggesteckt werden konnten und sich die Auftragslage noch positiv präsentiert, bereitet insbesondere der Blick auf das nächste Jahr Sorge, wie Landesinnungsmeister Anton Rieder schildert: „So wie es derzeit aussieht, steht uns ein herausforderndes Jahr 2023 bevor.“ Sowohl im Privatbereich als auch im Gewerbe- und Industriebau würde sich eine konjunkturelle Abkühlung anbahnen. Zudem brächten die massiven Preissteigerungen den sozialen Wohnbau an seine Grenzen. Damit die Bautätigkeit im Land gesichert bleibt und man negative Auswirkungen auf Einzelpersonen und Unternehmen möglichst vermeidet, müsse man jetzt handeln. Die Landesinnung Bau Tirol sieht die politischen Akteure unter Zugzwang und fordert Maßnahmen, die der drastischen Entwicklung entgegenwirken.

## Appell an politische Entscheidungsträger

„Es gibt etliche Möglichkeiten auf Landesebene, um die angespannte Situation am Bau zu entschärfen. Gerade jetzt ist es an der Zeit, an den verfügbaren Schrauben zu drehen und diese Chancen wahrzunehmen“, so Rieder. Einerseits macht sich die Landesinnung bereits seit Jahren für



Die Landesinnung Bau Tirol fordert Unterstützung seitens der Politik.

die Einführung einer digitalen Baueinreichung stark. „Durch die Digitalisierung können Projekte schneller und somit auch kostengünstiger umgesetzt werden. Entsprechende Software-Produkte gibt es bereits. Jetzt geht es darum, die Abwicklung in der Praxis zu realisieren“, erklärt der Landesinnungsmeister.

## Wohnbauförderung und Unterstützung von Gemeinden

Viele Aufträge im sozialen Wohnbau stehen derzeit in der Warteschleife. „Die exorbitant gestiegenen Kosten können weder in der Wohnbauförderung untergebracht werden noch zu leistbarem Wohnraum führen“, lautet der aktuelle Befund der Tiroler Landesinnung Bau. Der vorgegebene Kostendeckel wurde zwar angehoben, aber dieses Entgegenkommen des Landes wird laut Rieder nicht aus-

reichen, um baureife Projekte in die Tat umzusetzen. „Wir fordern eine Anhebung der Wohnbauförderung um zusätzliche 15 Prozent, damit soziale Wohnbauten sofort auf Schiene gebracht werden können“, so Rieder. Außerdem brauche es dringend bessere Unterstützung für Gemeinden. Um den gemeinnützigen Wohnbau am Laufen zu halten, ruft die Landesinnung die politischen Verantwortlichen auf, die zur Verfügung stehenden Spielräume zu nutzen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr Bestes zu geben, damit geplante Bauvorhaben verwirklicht werden können. ●

